

Schiff und hieß die Knechte die Uferstriche zerschneiden. Allein mit der Leiche des ungeliebten Mannes fuhr sie hinaus in die schäumende Flut, bis die Wogen über dem steuerlosen Schifflein zusammenschlugen. So hielt das hochherzige Weib dem Toten ihr Versprechen.

### 5. Die Siegfriedsage. (Nach dem Nibelungenliede.)

Nach A. F. Ch. Vilmar. Geschichte der deutschen Nationallitteratur.

Im Burgundenlande, auf der alten Königsburg zu Worms an dem Rheine, wuchs eine edle Königstochter nach des Vaters frühem Tode zur blühenden Jungfrau heran, voll Liebreiz und Anmut. Leise, ahnungsreiche Träume umschweben das sinnende Haupt der lieblichen Kriemhild in der stillen Abgeschiedenheit, in welcher sie der edeln Zucht und Sitte ihrer Zeit gemäß ihre Kindheit und erste Jugend verlebte. Einen Falken, so zeigt ihr ein Traumgesicht, zieht sie auf und pflegt ihn als ihren Schützling manchen Tag — da stürzen sich zwei Adler herab und erdrücken mit ihren grimmen Klauen das zarte Tier vor ihren Augen. Schmerzlich bewegt erzählt die Erwachende den Traum der lieben Mutter. „Der Falke,“ so deutet diese, „ist ein edler Mann, dem deine Zukunft bestimmt ist; wolle Gott ihn behüten, daß du nicht früh ihn verlierst!“ — „Was sagt ihr, liebe Mutter, mir von einem Manne?“ erwidert die Tochter; „ohne Minne eines Helden will ich bleiben, meine Jugendschönheit bewahren bis zum Tode, daß nicht meiner Liebe mit Leide zuletzt gelohnet wird.“ — „Nun, verrede es nicht zu sehr!“ entgegnet die Mutter; „willst du jemals von Herzen froh werden, so geschieht dies von Mannes Minne. Du wirst eines edeln Helden schönes Weib.“

Heiter in fröhlicher Jugend, stark in frischem Mannesmute und gewaltig in kühner Kraft, ist inzwischen Siegfried im Niederland, zu Santen am Rheine, Siegmunds und Siegelindens Sohn, schon als Knabe zum Helden herangewachsen und schon durch manche Lande hingezogen, um freudig seines riesigen Leibes wunderbare Stärke zu versuchen; da hörte er die Kunde von der schönen Jungfrau zu Worms am Oberrhein, und der schönste und frischeste, der freudigste und herrlichste der Heldenjünglinge seiner Zeit zog aus der Heimat mit feinen Mannen, um zu Worms zu werben um die schönste, anmutigste und züchtigste Jungfrau, die in allen Landen zu finden war. Vor der Königsburg zu Worms reitet Siegfried mit seinen Mannen auf, Riesen gleich in männlicher Jugendkraft, in nie gesehenem, herrlichem Schmucke der Rüstungen und der Rosse. Niemand kennt die vor dem Königssaale am Rheinufer haltenden Mannen, niemand ihren Führer, den Jüngling von königlicher Gestalt. Da wird nach Hagen von Tronei gesandt, dem alle fremden Lande kund